№ 168. Sonnabend, den 20. Juli 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag. | **Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.** | **Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.** Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich am Donnerstag nachmittag nach Stalheim, wo in dem Hotel bis Sonnabend nachmittag Wohnung genommen wird. Das Wetter ist andauernd schön. An Bord Alles wohl.

Prinz Ludwig von Bayern hat das Ehrenpräsidium des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages, der vom 21. bis 23. August in München stattfindet, angenommen.

Der Staassekretär des Auswärtigen Amts, Freiherr von Richthofen, hat sich in Urlaub nach Helgoland und Borkum begeben und wird während seiner Abwesenheit durch den Unterstaatssekretär Dr. v. Mühlberg vertreten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. Juli d. Js. ist bestimmt worden: 1. Die Truppenteile des Ostasiatischen Expeditionskorps der Marine treten mit ihrer Heimreise in den Befehlsbereich der Inspektion der Marine-Infanterie. 2. Das 1. und 2. Seebataillon sind mit dem Eintreffen in der Heimat demobil zu machen unter gleichzeitiger Auflösung des 1. und 2. Ersatz-Seebataillons. 3. Mit demselben Zeitpunkt sind die übrigen Formationen des Expeditionskorps aufzulösen.

Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Magdeburg wurde Deichhauptmann v. Lucke-Büttnershof (konserv.) mit 306 Stimmen gewählt. Kommerzienrat Meyer-Tangermünde (nationalliberal) erhielt 7, Reichstaasabgeordneter Fischbeck-Berlin (Freisinnige Volkspartei) 5 Stimmen.

Die Errichtung einer Reichszentralstelle für Zolltarifentscheidungen wird von der „Köln. Volksztg." gefordert. „Damit würde man einem vom Handels- und Gewerbestande seit Jahren gehegten Wunsche nachkommen; der Augenblick dazu ist günstig, weil die bevorstehenden Aenderungen des Zolltarifs und des Zolltarifgesetzes ohnehin verschiedene Aenderungen auf dem Gebiete der übrigen Zollgesetzgebung mit sich bringen werden."

Die Einführung einer Vermögenssteuer, die von den sozialdemokratischen Abgeordneten beantragt worden war, hat die württembergische Kammer der Abgeordneten am Donnerstag mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Ein bedeutender Mangel an geeigneten Lehrkräften für den Seminardienst macht sich gegenwärtig vielfach geltend. Nach Mitteilungen des Provinzialschulkollegiums in Breslau an die einzelnen Kreisschulinspektoren ist gegenwärtig in ganz Schlesien nicht ein einzelner geeigneter Kandidat vorhanden, der dem Rufe als Seminarlehrer folgen würde, und doch sollen an verschiedenen Seminaren, z. B. in Ober-Glogau, Zülz, Proskau, Rosenberg u. s. w., um den großen Lehrermangel in Ober-Schlesien zu beseitigen, Nebenkurse eingerichtet werden. Die hauptsächlichste Ursache dieses Mangels ist in der unzureichenden Besoldung der Seminarlehrer zu suchen.

In der Tarifkommission der würtembergischen Abgeordnetenkammer wurde vom Regierungstisch mitgeteilt, daß die Regierung die Tarifreform mit der Einführung der 45tägigen Giltigkeit der Rückfahrtkarten nicht als abgeschlossen betrachte, sondern die Einführung eines einheitlichen, verbilligten Tarifs unter möglichster Beseitigung der Ausnahme-Tarife für erstrebebenswert halte.

Pleiten und kein Ende. Aus Dortmund, 18. Juli, wird telegraphisch gemeldet: Fabrikant Otto, Mitglied des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft für Trebertrockung, hat heute Nachmittag Konkurs angemeldet.

Um über die neue Standesvertretung der deutschen Tierärzte mit dem Ziele staatlicher Anerkenung zu beraten, wird im nächsten Monat in Berlin eine von der Zentralverwaltung deutscher Tierärzte gewählte Kommission unter Vorsitz des Geheimrats Dr. Esser-Göttingen zusammentreten.

Am 2. und 3. Audust wird in Jena in der Aula des pädagogischen Universitätsseminars die dritte Versammlung des Allgemeinen Vereins für Kinderforschung stattfinden.

Die Verhandlungen des Deutschen Glaserverbandes sind gestern beendet worden. Als nächster Versammlungsort wurde Chemnitz gewählt.

Im Fall Kauffmann beschwört der „Hamb. Corr." die Regierung, „falls sie es kann", die von der „Frf. Ztg." gestellte Behauptung zu dementieren, daß die militärischen Verhältnisse Kauffmanns den Ausschlag für seine Nichtbestätigung gegeben haben. „Denn gerade diese zugleich mit der Thatsache der Nichtbestätigung veröffentlichte Begründung hat das größte Befremden auch in gemäßigt liberalen Kreisen erregt, weil sie als Symptom einer höchst bedenklichen Richtung unseres politischen Lebens betrachtet werden müßte." — Die „Frf. Ztg." bemerkt dazu: Die Regierung kann eben unsere Angaben nicht dementieren. Glaubt denn wirklich der „Hamb. Corr.", daß sie sonst 14 Tage hätte ins Land gehen lassen, ohne auf unsere Mitteilungen über den Grund der Nichtbestätigung das allergeringste zu erwidern? Die Militäraffäre ist der Grund für die Versagung der Bestätigung. Wenn übrigens der „Hamb. Corr." meint, daß der Ministerpräsident gar keine Gelegenheit gefunden hat, die Bestätigung Kauffmanns zu empfehlen, so können wir das Blatt eines Besseren belehren. Wie uns versichert wird, hat der Reichskanzler Graf Bülow nicht weniger als dreimal zu Gunsten der Bestätigung Kauffmanns mit dem Kaiser gesprochen.

Aus Anlaß der neuesten Rekordleistung des Schnelldampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie, der auf seiner letzten Reise von New York nach Plymouth eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Knoten in der Stunde erzielt hat (gegen bisherige 23,38 Knoten), ist der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgender Glückwunsch von dem Kaiser aus Gudvangen zugegangen: „Bravo „Deutschland"! Ein bisher noch von keinem Schiffe der Welt erreichtes, vorzügliches Ergebnis. Ehre den Erbauern, der oft erprobten Vulkanwerft, und Ehre dem Personal des Schiffes! Beide tragen den Ruhm würdig über die Meere. Ich freue Mich, daß das Schiff „Deutschland" heißt."

Das Gesundbeten empfiehlt eine Annonze im „Karlshorster Anzeiger vom 12. d. Mts., die wir in ihrem Wortlaut wie folgt wiedergeben:

> Christliche wissenschaftliche Vereinigung „Kreuz" Berlin heilt alle Krankheiten kraft des Glaubens, Macht des Gebetes. Man wende sich gefl an den Vorstand Franz Reuter, Berlin W., Körnerstraße 13 II. Schriftlich ist Rückporto erbeten.

Welche Meinung muß die „wissenschaftliche" Vereinigung „Kreuz" von den Lesern des „Karlshorster Anz." haben, daß sie bei ihnen ihr Heil versucht? Und das geschieht noch nicht einmal 1 Meile von Berlin!

Obligatorische Leichenbeschau in Hessen. Es wird der „Münch. med. Wochenschr." zufolge beabsichtigt, im Großherzogtum Hessen die Leichenbeschau pflichtmäßig mit der Bestimmung einzuführen, daß damit ausschließlich die approbirten Aerzte betraut werden sollen. — So übernimmt das kleine Großherzogtum in kultureller und fortschriftlicher Beziehung immer mehr die Führung in Deutschland. Wohl ihm!

Der deutsche Fleischertag

in Rostock ist von etwa 500 Delegierten besucht. Der Geschäftsbericht hebt hervor: „Gott sei Dank haben die Bestrebungen der Sozialdemokratie bisher in die Reihen unserer Gesellen nicht eindringen können." Wie ein roter Faden zog sich durch die Verhandlungen die Klage über die Schädigungen des deutschen Fleischergewerbes durch die im einseitigen Interesse der Agrarier erfolgten Absperrmaßregeln gegen die Vieh- und Fleischeinfuhr. Fleischermeister Weißmann-Metz erklärte in seinem Referat über die Maul- und Klauenseuche, daß durch die Vieh-Grenzsperre die Fleischer Deutschlands einen Schaden von mindestens 100 Millionen Mark jährlich haben. Die Absperrungsmaßregeln seien auch keineswegs geeignet, das Uebel an der Wurzel auszurotten. Durch die Grenzsperre werden nur den Fleischern große Lasten auferlegt und eine immer größere Steigerung der Fleischpreise verursacht. Wirksam könne die Seuche nur durch zwangsweise Einführung der Impfung, insbesondere des Jungviehs, bekämpft werden. — Einstimmig stimmte der Fleischertag einer im Sinne dieses Referats gehaltenen Resolution zu. Ein Antrag auf Errichtung eines Verbandsbureaus mit einem jährlichen Budget von 10 000 Mk., dessen Aufgabe es sein soll, laut und vernehmlich die Stimme zu erheben, damit die Zollverträge nicht zu Gunsten eines Standes und zum Nachteil aller anderen gestaltet werden, wurde einer Kommission überwiesen, nachdem in der sehr langen Besprechung u. a. Fleischermeister Falk-Mainz Zweifel über die Erfolge des Verbandsbureaus ausgedrückt hatte, weil diejenigen, zu deren Gunsten ein Abschluß der Zollverträge erfolgen dürfte, zu der privilegirten Klasse gehören, die auf die ganze Gestaltung der Gesetzgebung vermöge ihrer hohen sozialen Stellung, ihrer Geburt und ihres Besitzes einen maßgebenden Einfluß ausüben. Gegen derartige Herren dürften die Stimmen der deutschen Fleischer wirkungslos verhallen.

Wie bereits gestern mitgeteilt, lehnte der Fleischertag den Antrag des Bezirksvereins Sachsen, Schritte zu unternehmen, daß das bisher nur für das Königreich Sachsen erlassene Verbot des Schächtens auch auf die übrigen deutschen Bundesstaaten ausgedehnt werde, mit fast Dreiviertel-Mehrheit ab.

Sodann beschloß der Fleischertag, dahin zu wirken, daß in Bezug auf die Frage, ob die Beimischung von Meat Preserve zu Hackfleisch 2c. als strafbar zu bezeichnen ist, seitens der Staatsregierung endlich Klarheit geschaffen wird. Ferner wurde beschlossen, nochmals wegen baldiger Einführung des Fleischbeschaugesetzes zu petitionieren.

Auch gegen die während der letzten Session des Abgeordnetenhauses von den Agrariern geforderte Einführung einer staatlichen Viehversicherung hat sich der Fleischerverband ausgesprochen. Voraussetzung einer staatlichen Schlachtviehversicherung könne nur die obligatorische Fleischbeschau für Stadt und Land sein. — Zurückgezogen wurde ein Antrag, der die Regierung aufforderte, zu verordnen, das alles beanstandete Fleisch, welches nach dem 1. Januar 1902 auf öffentlichen Schlachthöfen als minderwertig auf der Freibank oder sonst zu einem billigen Preise auf dem Schlachthofe roh oder gekocht verkauft werden muß, an die Zuchthäuser oder Gefängnisse des betr. Bezirks geliefert wird. Dieser Antrag wurde von allen Rednern als inhuman bezeichnet und bemerkt: Man dürfe doch nicht vergessen, daß auch Leute ins Gefängnis kommen, denen einmal die Feder ausgeglitten sei, die aber im Uebrigen durchaus ehrenwerte Männer seien.

Ausland.

Rußland.

Neue russische Anleihen. Wie aus gut unterrichteten Wiener Kreisen verlautet, wird Rußland im Herbst d. Js. eine neue Anleihe im Betrage von 450 Millionen Franken mit Hilfe Frankreichs realisieren. Außerdem soll im Frühjahr 1902 noch eine weitere russische Anleihe auf den Markt geworfen werden, deren Vorvertrag bereits unterzeichnet ist. Diese außerordentlichen Geldbedürfnisse Rußlands sind einerseits aus der wirtschaftlichen Lage des Reiches und andererseits aus der Befürchtung des Petersburger Kabinetts zu erklären, daß neue Wirren in China entstehen können.

Belgien.

Belgien scheint sich bezüglich der parlamentarischen Umgangsformen Oesterreich als Vorbild ausersehen zu haben. Ueber die Donnerstagsitzung der Repräsentantenkammer wird nämlich aus Brüssel gemeldet: Im Laufe der Erörterung über das Unterrichtsbudget wird der Sozialist Demblon zur Ordnung gerufen. Weiterhin kommt es zu stürmischen Szenen. Ein Mitglied der Rechten bezeichnet den Deputierten Germinal als elenden Lumpen und ruft Demblon die Worte: „infamer Verläumder" zu. Demblon erwidert: „Elender" und ergeht sich inmitten großen Lärms in schweren Angriffen und Beleidigungen gegen den König. Von den Bänken der verschiedenen Parteien ertönen die Rufe: Kanaille, Jesuit, Einfaltspinsel, Schurke. Der Deputierte Hubin geht mit erhobener Faust auf den Deputierten Verhaeghen zu. Die Kammerpolizei schreitet ein, und der Präsident unterbricht die Sitzung auf eine halbe Stunde. Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen droht der Präsident mit endgiltiger Aufhebung im Wiederholungsfall.

England.

Der Bigamieprozeß gegen den Earl of Russell hat in London am Donnerstag vormittag in der königlichen Gallerie des Parlamentshauses begonnen. Der Saal mit seinen für die Peers hergerichteten scharlachroten Sesseln, seinen mit Fresken geschmückten Wänden und mit Wappenbildern bemalten Fenstern gewährte ein eigenartiges Bild. Von hervorragenden Persönlichkeiten hatten sich unter den Ersten der Herzog v. Teck und der amerikanische Botschafter eingefunden. Der Attorney-General und der Sollicitor-General vertraten die Krone. Mr. Robson, Mr. Horace Avory und Mr. Mathews fungierten als Verteidiger. Gerade vor der Estrade, auf welcher ein Thron errichtet war, saß der Earl of Halsbury, der als „Lord High Steward" fungierte. Unterhalb der Estrade befanden sich die Sitze der Richter.

Im Laufe der Beratung im Unterhause teilte Chamberlain mit, der Gouverneur der Kapkolonie Milner kehre am 10. August nach Südafrika zurück. Sodann richtete Herbert Roberts an den Unterstaatssekretär Cranborne die Frage, ob er nicht eine Erklärung abgeben könne über die Schwierigkeiten, die dazu geführt hätten, daß die Frage der Regelung der chinesischen Entschädigung auf den toten Punkt gelangt sein, und ob das indische Kavallerie-Regiment, das Tientsin verlassen sollte, Gegenbefehl erhalten habe. Cranborne entgegnete, die Schwierigkeit, die sich erhoben habe, stehe in Beziehung zu der Auswahl der Einnahmen, die für den Dienst der für die Entschädigungszahlung auszugebenden Bonds bestimmt seien. Die Verhandlungen seien noch immer in Fortgang. Die Abfahrt des indischen Regiments sei nicht verschoben worden.

Spanien.

Die antiklerikalen Kundgebungen dauern fort. Gegenwärtig ist Zaragoza der Schauplatz derselben. Wie von dort vom 17. gemeldet wird, wurden bei den Kundgebungen am 17. ds. mehrere Klöster mit Steinen beworfen und die Thore eines Klosters in Brand gesteckt. Im ganzen sind 45 Personen verwundet worden, 12 von ihnen schwer. Es fielen zahlreiche Gewehrschüsse auf beiden Seiten. Die geistlichen Behörden stellten für heute und morgen die Prozessionen ein.

Afrika.

Aus Antwerpen, 18. Juli, wird gemeldet: Wie das Blatt „Metropole" aus Neu-Antwerpen im Kongostaate erfährt, haben die Budjas den Truppen des Kongostaates eine schwere Niederlage beigebracht. 250 Kongosoldaten sollen getötet worden sein. Unter den gefangenen Offizieren soll sich kein Weißer befinden. In einem späteren Gefechte sollen die Kongotruppen die Gegner in die Flucht geschlagen haben.

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze bezeichnet ein „höherer Offizier“ in der „Post“ als augenblicklich für die Engländer derart ungünstig, „daß an ihr selbst Erfolge, wie sie neuerdings erfochten worden sein sollen, nichts zu ändern vermögen.“

Ueber Verluste der Buren meldet General Kitschener vom Mittwoch aus Elandsfontein: Bei Kämpfen in der Oranjeflußkolonie sind Karl Botha, der Sohn Philipp Bothas, der Leutnant Thomas Humun und ein Feldkornet gefallen.

Frau Botha ist nach der Londoner „Morning Post“ vor einigen Tagen von der Königin Wilhelmina empfangen worden und hat dieser eine Schilderung von der traurigen Lage der Burenfrauen und Kinder in den sogenannten Konzentrationslagern der Engländer entworfen.

Der Krieg in China.

Die endgiltige völlige Räumung Pekings und die feierliche Uebertragung an die chinesische Regierung findet am 14. August, dem Jahrestag der Befreiung der Gesandtschaften, statt.

Wegen Plünderns in der Umgegend von Peking wurden 3 Amerikaner zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie waren, während sie in der Nähe von Peking in einer Ortschaft plünderten, von Chinesen gefangen genommen und von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin verhört und des Verbrechens überführt worden.

Auf den chinesischen Missionsstationen sind nach den bei dem Centralinstitut für das gesamte Missionswesen in Paris eingelaufenen Berichten während der Wirren in China 29 katholische europäische Missionare und 10 Ordensschwestern ermordet worden. Eingeborene Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwestern sollen gegen 100 hingemetzelt worden sein. Die Zahl der ermordeten Christen beträgt in der Mongolei 8000, in Tschili 6000, in der Mandschurei 2000. Außerdem sind 29 Kirchen und Kapellen und 25 Residenzen zerstört worden. Von protestantischen Missionaren fanden 136 Erwachsene und 48 Kinder den Tod.

Aus der Arbeiterbewegung.

Zu dem Glasarbeiterstreik wird aus Hannover, 18. Juli, gemeldet: Die heute hier tagende Versammlung der Vereinigung deutscher Flaschenfabriken beschloß einstimmig, jedes Eingehen auf die jetzigen Forderungen der Glasmacher abzulehnen.

Provinzielles.

Konitz, 18. Juli. Der unter dem Verdachte, s. Z. einen Schuppen des Synagogengrundstückes angezündet zu haben, verhaftete Barbierlehrling Giede soll als Hauptattentäter den Arbeiter Dürow angegeben haben. D.'s Aufenthalt ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Deutsch-Krone, 18. Juli. Heute brach bei dem Möbelhändler Paul Feuer aus, das bei heftigem Sturm reißend schnell um sich griff. Das Feuer wütete nachmittags noch fort.

Marienburg, 18. Juli. Durch allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni d. J. ist nunmehr denjenigen Kreisärzten, welche gegenwärtig den Titel „Sanitätsrat“ führen, der Charakter als „Medizinalrat“ mit dem persönlichen Range als Räte vierter Klasse beigelegt worden. Im diesseitigen Bezirk ist durch diese Verordnung nachbenannten Kreisärzten der Charakter als Medizinalrat verliehen worden: Dr. Heynacher zu Graudenz, Dr. Müller zu Konitz, Dr. Matz zu Dt.-Krone und Dr. Herna zu Stuhm.

Aus dem Kreise Elbing, 18. Juli. Gestern früh ertrank das Dienstmädchen Justine aus Jungfer in der Friedlersfahrt, einem Ausflußarm der Nogat, beim Wasserholen. Die A. litt öfter an Ohnmachtsanfällen und ist jedenfalls bei einem solchen Anfall ins Wasser gefallen.

Flötenstein, 18. Juli. Am Montag kurz nach Mittag stieg von Westen her ein Gewitter auf und brachte uns nach der langen, großen Dürre den ersten Regen. Leider aber schlug der Blitz in ein Gehöft auf dem hiesigen Abbau ein, wodurch dasselbe ein Raub der Flammen wurde. Zwei Familien haben ihre gesamte Habe verloren. Zwei in der Stube eingeschlossene Kinder wären nahezu verbrannt, wenn nicht ein Nachbar die Thür eingeschlagen und die Kinder gerettet hätte.

Danzig, 18. Juli. Der Magistrat verlangt von den Stadtverordneten die Bewilligung von 30 000 Mark zum Straßenschmuck während der Kaisertage. — Die Holzhandlung, die wie gemeldet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, ist die Dampfschneidemühle von Johann Pawlowski. Die Verbindlichkeiten betragen 240 000 Mark. — Die in Berlin weilende marokkanische Gesandtschaft bestellte bei der hiesigen Firma Julius Woyhaler 100 Bernsteinperlenketten für 5000 Mk

Pelplin, 18. Juli. Hier fand gestern eine polnische Volksversammlung zur Gründung eines polnischen Vereins statt. Im Laufe des Abends löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf.

Berent, 18. Juli. Am 15. d. Mts. wurde bekanntlich die ganze Bahnstrecke Bütow-Berent dem Verkehr übergeben. Das hat den hiesigen städtischen Behörden Veranlassung geboten, dem Staatsminister a. D. Hobrecht zu Gr. Lichterfelde, der sich um unsere Stadt mannigfache Verdienste auf den verschiedensten Gebieten des kommunalen wirtschaftlichen Lebens erworben hat, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der betreffende Beschluß wurde Herrn Hobrecht telegraphisch mitgeteilt. — Gestern fand auf der hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion eine Konferenz der verschiedenen Interessenten wegen endgiltiger Festlegung des Fahrplans für die Strecken Berent-Carthaus und Lippusch-Konitz statt, da gegen den Fahrplan-Entwurf von mehreren Seiten Einsprüche erhoben waren.

Königsberg, 18. Juli. Der neue Oberpräsident unserer Provinz, Freiherr von Richthofen, verläßt heute Köln, die Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit, und begiebt sich zunächst nach Berlin, von wo er, vermutlich Anfang nächster Woche, nach Königsberg reisen wird. — Selbstmord beging am Dienstag die unverehelichte 50jährige Schirmnähterin Marie Wielandt. Sie wurde kürzlich zu ihrer im Krankenhause der Barmherzigkeit krank darniederliegenden jüngeren Schwester gerufen, die sie zärtlich liebte. Bei diesem Besuche wurde ihr nun mitgeteilt, daß ihre Schwester wohl kaum mit dem Leben davonkommen werde. In der Furcht, die Schwester zu verlieren, nahm sich die W. auf dem Trockenboden durch Erhängen das Leben.

Königsberg, 18. Juli. Die Abendblätter melden: In dem Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk haben heute vormittag in Gumbinnen die Zeugenvernehmungen, welche fünf Tage in Anspruch nehmen sollen, unter der Leitung des Oberkriegsgerichtsrats Meyer in der Kaserne des Dragoner-Regiments von Wedel Nr. 11 begonnen. Die beiden Verteidiger, die Rechtsanwälte Burchard und Horn, sind heute in Gumbinnen eingetroffen und wohnen den Verhandlungen bei.

Tilsit, 18. Juli. Der 49 Jahre alte Arbeiter Martin Zicher, welcher beim Transport des Dampfbaggers „Memel“ von Trappoenen nach Tilsit sich auf dem Bagger befand, fiel in den Memelstrom und ertrank; er hinterläßt eine Wittwe mit sechs Kindern. — Ferner ertrank beim Baden in der Memel an einer verbotenen Stelle ein Musketier des Infanterie-Regiments Nr. 41. Er sank vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe und konnte trotz aller Mühe nicht gerettet werden.

Krone a. d. Brahe, 18. Juli. Der hier gegründete landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsverein plant die Einrichtung größerer Geschäftsräume; ein Geschäftsleiter ist bereits gewonnen. — Herr Zimmermeister Pietrowski hat auf seinem Grundstück eine Dampfschneidemühle erbaut; die neue Schneidemühle ist die vierte am Orte.

Lokales.

Thorn, den 19. Juli.

— **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Verpflichtet ist der Besitzer Karl Freder zu Guttau als Waisenrat für die Gemeinde Guttau. — Als Schulkassenrendant bestätigt ist der Schulvorsteher Gastwirt Weiß in Philippsmühle für die Schule in Regencia.

— **Personalien.** Dem Oberlehrer Robert Isaak am Progymnasium in Thorn ist der Titel Professor verliehen.

— **Hauskollekte.** Der Minister des Innern hat genehmigt, daß bei den evangelischen Einwohnern der preußischen Monarchie Hauskollekten zum Besten der Vollendung der Gedächtniskirche der Protestation von 1529 zu Speyer abgehalten werden.

— **Preisausschreiben betr. Rübenheber.** Der Verein der Deutschen Zuckerindustrie hat 2 Preise von 10 000 und 8000 Mk. für die vollkommene Lösung der Aufgabe eines zweckmäßigen Rübenhebers ausgesetzt. Die Bewerbungsschriften sind an das Direktorium des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie zu Händen des Vorsitzenden, Geheimen Regierungsrats Koenig in Berlin W., Kleiststraße 32, bis zum 15. August 1901 einzureichen.

— **Transport von Seefischen als Fischfutter.** Vom 1. Juli d. J. ab ist auf den preußischen Eisenbahnen ein verbilligter Transport von Seefischen als Fischfutter ermöglicht. Von diesem Zeitpunkte ab können auf den preußischen Eisenbahnen zerkleinerte Seefische als Schnellzugsgut zu Frachtgutpreisen aufgegeben werden. Der Bezug dieses für Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften wichtigen und wertvollen Futtermittels ist dadurch wesentlich erleichtert worden.

— **Zur Verbesserung der Personenwagen.** Neben den Versuchen, die Personenwagen ohne Seiteneingänge so herzustellen, daß die Reisenden sich im Falle der Not aus denselben möglichst schnell retten können, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auch darauf Bedacht genommen, daß das Material, aus dem die Wagen hergestellt sind, bei Bränden den Flammen einen größeren Widerstand entgegensetzt, als bisher. Zu diesem Behufe hat die königliche Eisenbahdirektion Berlin im Auftrage des Ministers schon verschiedene Versuche machen lassen, um die Hölzer für die Wagenkasten und die zur Ausfüllung der Hohlräume verwendeten Materialien feuersicher zu imprägniren. Die Ergebnisse dieser Versuche gelangten in der letzten Sitzung des „Ausschusses für Personen- und Gepäckwagen“ zur Verhandlung. Wenn auch noch kein endgültiges Ergebnis erzielt werden konnte, so lassen die Versuche doch schon erkennen, daß man auf dem richtigen Wege ist und schließlich doch zum Ziele gelangen wird. Minister v. Thielen hat daher angeordnet, daß diese Versuche fortgesetzt werden sollen. Bis zur Gewinnung eines erprobten Verfahrens soll für die Tränkung der Füllstoffe Wasserglas verwendet werden. In der nächsten Sitzung des Ausschusses soll zugleich über die Erfahrungen berichtet werden, welche mit Asbest-Fußböden 2c. gemacht worden sind.

— **Viktoriatheater.** Vor leider nur recht mäßig besetztem Saale ging gestern Abend Moser und Schönthans fünfaktiges Lustspiel: „Krieg im Frieden“ in Scene. War das Spiel im ganzen genommen ein recht gutes, so konnten wir uns mit der Rollenverteilung ganz und gar nicht einverstanden erklären. Reiff-Reifflingen ist ein zierliches, geschniegeltes und gebügeltes, patentes Kerlchen, eine Figur, die man im Civil nicht ganz unpassend mit „Fatzke“ zu bezeichnen pflegt. Ohne Frage wäre Herr Teichmann in seiner schlankeren Erscheinung und leichteren Beweglichkeit ein viel passenderer Vertreter dieser Rolle gewesen, während Herrn Groß die Rolle des von Folden, der übrigens, soviel uns bekannt, Ulanenoffizier ist, zugekommen wäre. Jedenfalls haben wir dieselbe noch nie anders als vom ersten Liebhaber und Helden spielen sehen. Es hat doch ohne Frage im Sinne der Autoren gelegen, zwischen dem eitlen, selbstgefälligen und redelustigen Infanteristen und dem ernst-männlichen, charaktervollen Reiteroffizier einen wirkungsvollen Gegensatz zu schaffen, der sich auch im äußeren Gewande der Rolle schon deutlich ausprägt. Gespielt wurde, wie gesagt, in anerkennenswerter Weise. Daß Herr Groß durch die Massigkeit seiner Erscheinung den humorvollen Zauber seiner Rolle ein wenig beeinträchtigte, kam wohl nicht auf sein Konto, ebensowenig, daß Ilkas Entscheidung für von Folden bei diesem Mitbewerber nicht recht verständlich war. Herr Harnier hätte einen trefflichen Stabsarzt abgegeben. Herr Schröder brachte seine Rolle als Apotheker zu bester Wirkung, die auch durch das mäßige Uebertreiben ins Komische keine Einbuße erlitt. Die Damenrollen lagen durchweg in guten Händen. Frau Harnier war eine temperamentvolle Ilka, Fräulein Landerer eine gefühlvolle Agnes; das Zusammenspiel klappte ebenfalls. — Am Sonntag geht nachmittags als Extravorstellung für das 11. Fußartillerieregiment nochmals: „Krieg im Frieden“, abends bei kleinen Preisen die reizende, urkomische „Pension Schöller“ in Scene. Wir können nur fortgesetzt bitten, dem Ensemble in seinem mühevollen Streben reiche Unterstützung zu teil werden zu lassen. Mtt.

— **Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke-Aktiengesellschaft.** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück fand im Rathause zu Danzig eine Konferenz von Vertretern des Magistrats der Stadt Danzig, der Danziger Kaufmannschaft, der Danziger Privatbank und der Holmgesellschaft statt, um darüber zu beraten, in welcher Weise die Finanzverhältnisse der Gesellschaft am besten zu ordnen wären. Zur weiteren Regelung der Angelegenheit wurde ein aus den Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrat Ehlers, Geh. Kommerzienrat Damme, Konsul Patzig, Baurat Breidsprecher und Eisenbahndirektor Seering bestehendes Komitee eingesetzt.

— **Im Saale des Schützenhauses** treten Louise Eickermann-Trautmann und Herr Eickermann vom Hoftheater zu Meiningen am Sonntag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, zum letzten Male auf.

— t. **Ein Unfall** beim Abspringen von der „Elektrischen“ hat sich auch gestern, und zwar auf der Neustadt, ereignet. Ein Fahrgast, der seinem vom Winde weggeführten Hute nachsprang, kam so unglücklich zu Fall, daß er am Gesicht stark verletzt wurde und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Einschätzungen.** Wie ein gemeinsamer Runderlaß der Minister des Innern und der Finanzen anordnet, soll den Vorständen der städtischen Gemeinden zur Pflicht gemacht werden, bei der Einschätzung der Gemeindeeinkommensteuer die etwaigen Mitwirkungsrechte anderer Gemeinden sorgfältig zu prüfen und gegebenenfalls vor der Heranziehung des Zensiten mit den beteiligten Gemeinden ins Benehmen zu treten, den Zensiten auch bei zweifelhafter Sach- und Rechtslage nicht mit der vollen Strenge des Gesetzes entgegenzutreten, sondern nach Möglichkeit Stundungen zu gewähren.

— **Regierungsbauführer.** In Ergänzung der Anweisung zur Annahme und Ausbildung der Regierungsbauführer des Hochbaufaches und des Wasser- und Straßenbaufaches vom 15. Februar d. Js. wird durch einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten nach der „Berl. Korr.“ folgendes bestimmt: Die Vorsitzenden der technischen Prüfungsämter in Berlin, Hannover und Aachen haben spätestens binnen drei Tagen nach jeder Prüfung die Prüfungsakten der Baubeflissenen, welche die erste Hauptprüfung bestanden haben und in den Vorbereitungsdienst für das Hochbaufach oder das Wasser- und Straßenbaufach bei der allgemeinen Bauverwaltung treten wollen, nach den Fachrichtungen getrennt, ohne besonderes Anschreiben in einer besonderen Formularnachweisung dem Minister vorzulegen. Von den Baubeflissenen für das Wasser- und Straßenbaufach ist gleichzeitig die in § 5 der Anweisung vom 15. Februar d. J. vorgeschriebene ärztliche Bescheinigung einzufordern und beizufügen. Die Baubeflissenen sind berechtigt, sich bereits vor Eingang der ministeriellen Entscheidung über ihre Zulassung zur Ausbildung als Regierungsbauführer bei der Provinzialbehörde, in deren Bezirk sie zunächst beschäftigt werden wollen, auf Grund des ihnen von dem Prüfungsamte zu erteilenden Prüfungszeugnisses zu melden. Ihre Ernennung zum Regierungsbauführer darf erst nach Eingang der ministeriellen Genehmigung erfolgen, es kann ihnen aber bereits vorher eine Beschäftigung angewiesen werden, welche auf die Ausbildungszeit anzurechnen ist. Die Baubeflissenen, für welche die Zulassungsgenehmigung nicht erteilt wird, scheiden ohne weiteres aus der einstweilig ihnen zugewiesenen Beschäftigung aus, haben aber das Recht, die Bezeichnung „staatlich geprüfter Bauführer“ zu führen.

— **Ein Unterrichtskursus für Wetterkunde** findet — wie im vorigen Jahre — auch diesmal im September und Oktober an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin statt.

— **Das dritte Gausängerfest des Gausängerbundes Rosenberg** fand in Bischhofswerder statt. Es nahmen daran von den zum Gau gehörigen Vereinen teil: die Liedertafel Dt.-Eylau, Männergesangverein Freystadt, Liedertafel Riesenburg und als Gast der Männergesangverein Briesen. Nachdem die Gäste mit Musik empfangen waren, fand die Begrüßung durch den Vorsitzenden des festgebenden Vereins Herrn Bürgermeister May statt. Der Generalprobe schloß sich das gemeinsame Mittagessen im Hotel Mundelius an. Nach einem Umzuge durch die Städt begann das Konzert im Schützengarten. Da der Verein Bischofswerder mit diesem Feste auch die Feier seines 25jährigen Bestehens verband, überreichte der Vorsitzende des Vereins jedem der sich beteiligenden Vereine ein Fahnenband mit Widmung. Die Vertreter der Vereine Dt.-Eylau, Freystadt, Riesenburg, Rosenberg und Briesen überreichten wiederum dem Jubelverein Fahnennägel. Auf dem Gausängertage wurde beschlossen, im nächsten Jahre kein Gausängerfest zu veranstalten, da im Jahre 1903 der Verein Freystadt und 1904 der Verein Christburg das 25jährige Bestehen feiern. Der Vorstand wurde wieder gewählt, und zwar als Vorsitzender Lehrer Rüster-Dt.-Eylau, Stellvertreter Kaufmann Arnet-Christburg, Schriftführer und Kassierer Lehrer Freutel-Rosenberg, Beisitzer Kantor Endrulat-Freystadt und Braumeister Zoche-Riesenburg. Zur Deckung der Kosten für die Veranstaltung des Festes erhielt der festgebende Verein vom Herrn Oberpräsidenten eine Beihilfe von 200 M. und von dem Deutschen Ostmarkenverein 100 M. An den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

— **Die Privatlehrerinnen** sind seit dem 1. Januar 1900 bekanntlich versicherungspflichtig. Ein Kaufmann, der für die zum Unterricht seiner Tochter angestellte Klavierlehrerin Beitragsmarken nicht verwendet hatte, erhielt deshalb von der Versicherungsanstalt folgendes Schreiben: „Es steht außer Zweifel, daß die Privatlehrerin, die Ihrer Tochter Klavierunterricht erteilt, der Versicherungspflicht unterliegt. Sie haben es jedoch unterlassen, für die Genannte während des Jahres 1900 an den Honorarzahlungsterminen Beitragsmarken zu verwenden. Nach § 176 des Versicherungsgesetzes wären wir berechtigt, Sie deshalb mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark zu belegen. Wir wollen indes im vorliegenden Falle von der Festsetzung einer solchen Strafe noch einmal absehen, erwarten aber, daß Sie künftig die Ihnen als Arbeitsgeber durch das Gesetz auferlegten Pflichten pünktlich erfüllen werden. Andernfalls würden wir uns zu unserm Bedauern genötigt sehen, von der uns zustehenden Strafbefugnis Gebrauch zu machen.“

— **Die Ameisen,** diese kleinen Plagegeister, können unter Umständen recht unangenehm werden. Es dürften daher in jetziger Zeit einige Mittel zur Vertreibung der Ameisen interessieren: Aus Zimmern und Speisekammern vertreibt man die fleißigen kleinen Tierchen am schnellsten, wenn man Honig, Syrup oder aufgelösten Zucker, mit etwas Hefe oder Sauerteig vermischt, in Untersätze von Blumentöpfe thut und diese an solche Stellen setzt, welche am meisten von den Ameisen aufgesucht werden. Mit dem Verschwinden der süßen Flüssigkeiten werden auch die Ameisen fortgehen, denn die Hefe ist für sie ein tödtliches Gift. Ein anderes gutes Mittel ist Benzin, das man im Hause in die Ritzen und Fugen des Holzes gießen muß, um die lästigen Gäste fast augenblicklich zu töten. Nicht weniger gut ist eine Mischung von gleichen Teilen Naphthalin

und frischem Insektenpulver, gleichfalls in die Fugen zu streuen. Auch Kampfer, Schwefel und Dosten (Herba origani vulg.) zu gleichen Teilen und feingepulvert, sowie gepulverter Borax vertilgt diese Insekten. — Ein großlöcheriger Pferdeschwamm wird mit warmem Wasser ausgewaschen, getrocknet, reichlich mit Zucker bestreut und dort hingelegt, wo sich die Ameisen aufhalten. Diese sammeln sich auf dem Schwamme, und ist derselbe besetzt, wird er in heißes Wasser geworfen und dann wieder aufs neue verwendet.

— **Nochmals die Bestimmung der Himmelsrichtung durch die Taschenuhr.** Vor kurzem erwähnten wir eine interessante Art, die Südrichtung zu bestimmen, und zwar mit Hilfe einer gutgehenden Taschenuhr. Dabei ist aber ein kleiner Fehler unterlaufen. Es wurde nämlich die Bemerkung unterlassen, daß man sich nicht richten darf nach der Ortszeit. Die Sonne läßt sich eben nicht modernisieren, sondern geht ihren alten Gang ruhig weiter. Uebrigens giebt es ein viel einfacheres Verfahren, um zu demselben Ziele zu gelangen, ohne dabei umständlich zählen zu müssen. Man stelle sich mit dem Rücken gegen die Sonne, drehe die Uhr solange, bis der Stundenzeiger genau seinen eigenen Schatten bedeckt, in der Weise, daß die Spitze des Uhrzeigers von der Sonne abgewendet ist. Hierauf halbiere man die Strecke zwischen der Zahl 12 und der Zahl, die der Stundenzeiger angiebt, und man hat die Nordrichtung. Das Verfahren ist viel praktischer, einmal weil man allgemein die Richtung nicht nach Süden, sondern nach Norden angiebt, sodann weil wohl sämtliche Karten in südnördlicher, nicht in nordsüdlicher Richtung geschrieben sind.

— **Brandwunden schmerzlos und rasch zu heilen.** Wenn man sich bei der Wäsche durch Dampf oder durch kochendes Seifenwasser verbrüht hat, wickelt man den verletzten Körperteil schnell in ein mit Terpentin getränktes Tuch vollständig ein und behält ihn ungefähr eine Stunde verpackt. Man spürt alsdann keine Schmerzen mehr, entfernt das Tuch, reibt den verbrühten Körperteil mit Glycerinöl ein und auch nicht eine Blase oder ein roter Fleck werden am andern Tage zu sehen sein.

t. **Zwei fiskalische Dampfbagger** beseitigen unweit Zlotterie die Steinmassen in der Weichsel.

t. **Das Stadtbauamt** hat das Bachebett von der Hauptwache bis zur kleinen Chausseebrücke vor dem Gerechtenthor, das von Kindern mit Schutt, Blechstücken u. s. w. stark verunreinigt war, räumen lassen und die beiderseitigen Ufer, welche mit loser Steineinfassung versehen waren, jetzt mit Mauerwerk festlegen lassen.

t. **Waldbrand.** Mittwoch Nachmittag von 1 Uhr an wurde ein Waldbrand hinter dem Artillerie-Schießplatz bemerkt. Das Feuer zog sich mit dem Nordwestwinde ostwärts weiter und hatte gegen 4 Uhr bereits Kuchnia bez. Pieczenia erreicht. Nähere Einzelheiten sind uns nicht bekannt geworden.

t. **Die Fleischergesellen-Brüderschaft** hielt am Mittwoch Abend auf der Herberge der vereinigten Innungen das Sommerquartal ab. Es wurden 8 Junggesellen in die Brüderschaft aufgenommen. Hierauf folgte ein Gelage, das sich bis zum Morgen ausdehnte.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 21 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 28 Zoll 1 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,12 Meter.

— **Gefunden.** Ein Kanarienvogel zugeflogen bei Oberst von Loebell Brombergerstr. 90, 1 Trp.

e. **Schönwalde,** 18. Juli. Die Schule Schönwalde feierte unter zahlreicher Beteiligung der Eltern ihr Schulfest im Walde zu Barbarken. Auf dem schattig gelegenen Festplatze ergötzte sich die jungendliche Schar bei Spiel und Tanz. Der Regen, der gestern reichlicher gefallen ist, blieb aus. Darum leerte sich der Festplatz erst am späten Abend, als die Jugend die Anwesenden durch einige frisch vorgetragene mehrstimmige Gesänge erfreut hatte. Mit Gesang wurde auch der Heimweg angetreten.

e. **Gurske,** 18. Juli. Der Herr Ortsschulinspektor und Superintendent Vetter hier erhielt einen Urlaub von 14 Tagen. Die Vertretung in den pfarramtlichen Geschäften hat der stellvertretende Vorsitzende der kirchlichen Körperschaften, Herr Lehrer Uthke-Gurske übernommen, ebenso erledigt derselbe die Geschäfte der Ortsschulinspektion.

— **Mocker,** 18. Juli. Die Gemeindevertretung hielt heute eine Sitzung ab, deren Verhandlungen geheim geführt wurden. Herr Landrat v. Schwerin-Thorn war zu der Sitzung erschienen. Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die Pensionierung des Gemeindevorstehers Herrn Hellmich, der nach 11jähriger Thätigkeit als Vorsteher der hiesigen Gemeinde zum 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand versetzt zu werden den Wunsch hatte. Diesem Wunsche wurde stattgegeben und ihm aus Billigkeitsrücksichten eine Jahrespension von 800 Mk. zuerkannt. Als Kreissekretär ist er s. Zt. mit 2015 Mk. pensionirt worden. Die Gemeindevertretung legt großen Wert darauf, daß der zu wählende Gemeindevorsteher verpflichtet wird, die Führung der Geschäfte als Amtsvorsteher mit zu übernehmen. In kürzester Frist wird die Stelle des Gemeindevorstehers zur öffentlichen Ausschreibung gebracht werden.

Kleine Chronik.

† Ein mächtiger Waldbrand bei Neuhammer vernichtete, wie aus Görlitz telegraphiert wird, über 2000 Morgen den 10- bis 100 jährigen Baumbestand. Den größten Schaden' ca. 1500 Morgen, erleidet der Militärfiscus.

† Eine nette „Gesellschaft der Engel." Die amtliche Telegraphenunternehmung des Königreichs Italien, die „Agenzia Stefani," meldet, wie der „Volksztg." mitgeteilt wird, aus Palermo, vom 15. Juli nachts: In Ales, Stadt der Provinz Caltanisetta, wurden sieben Personen verhaftet, welche dem von den kirchlichen Oberen genehmigten Geheimbund der Engel („Angelica") angehörten. Unter dem Vorwand, die jungen Mädchen zu wahren, reinen und frommen Christen auszubilden, lockten diese Priester die Kinder und Mädchen zu abendlichen Betstunden in die Sakristei, verführten sie dort oder thaten ihnen Gewalt an. Die Einzelheiten sind grausig.

† Wie Basel zu einer neuen Rheinbrücke kommt. Aus Bern, 17. Juli, wird gemeldet: Der kürzlich verstorbene Bankier J. J. Schuster-Burckhardt in Basel hinterließ ein Vermögen von 40 Millionen Frcs., während er nur 16 Millionen Frcs. versteuert hatte. Die Erben müssen deshalb $3^{1}/_{2}$ Millionen Frcs. Nachsteuer bezahlen. Die Stadt Basel beabsichtigt mit dieser Summe eine neue Rheinbrücke herzustellen.

* Ein Donau-Alligator. Bisher konnte unter allen deutschen Strömen nur die Elbe sich rühmen, wenigstens vorübergehend von einem Krokodil „bevölkert" gewesen zu sein, ein Geschehnis, das in der Weltliteratur durch ein ebenso bekanntes wie sinnreiches Lied verewigt ist. Nun aber meldet sich die Donau zur Konkurrenz und stellt dem „bei Hamburg in der Elbe" schwimmenden Krokodil einen unweit Passau gefangenen Alligator gegenüber. Wie die „Ansb. Postztg." berichtet, kam am 6. d. Mts. der Müller Roßmaier von Besensandbach nach Passau und zeigte in einem Glaszylinder verwahrt die Leiche eines leibhaftigen jungen Alligators, der Tags zuvor von einem Wasserbauarbeiter in der Donau in nächster Nähe von Besensandbach gefangen und erschlagen worden war. Der Alligator (Alligator mississipensis) ist etwa einen halben Meter lang und sehr wohl genährt. Das Tier dürfte aus einer Menagerie entkommen sein. Hoffentlich wird auch der Donau-Alligator von Besensandbach seinen Homer finden.

* Rechen-Exempel. Wenn ein englisches Telegramm aus Südafrika von 1000 gefangenen Buren spricht, rechnet man zwei englische Generale ab und hat so das richtige Ergebnis, z. B.:

Gefangene Buren	1000
ab zwei englische Generale . .	00
bleiben somit . .	10

gefangene Buren.

* In Irland ist man in eine große Verlegenheit geraten. Zwischen Mullingar und Dublin hat sich nämlich vor einigen Tagen in einem Briefkasten an der Straße ein Bienenschwarm eingenistet. Eine Anzahl Briefe liegt in dem Kasten und kann vorläufig nicht besorgt werden. Das erinnert lebhaft an die in irgend einem Memoirenbuche erzählte Geschichte, daß einmal ein indischer Postbeamter seinem Vorgesetzten telegraphierte: „Ein großer Tiger hat Besitz von der Post genommen. Wir sind in größter Aufregung. Bitte um Instruktionen." Der Postmeister von Mullingar scheint ein ähnliches Telegramm an seinen Vorgesetzten gesandt zu haben, denn es wurde eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge der Generalpostmeister des Vereinigten Königsreichs von Großbritannien und Irland einen Preis von 2 Schilling ausgesetzt, den derjenige erhalten soll, dem es gelingt, ohne die Briefe zu schädigen, die Bienen aus dem Postkasten zu entfernen. Dieses verführerische Angebot hat bisher noch keinen Erfolg gehabt. Nur hat sich der Besitzer der Bienen gemeldet und gedroht, daß er die Post auf Schadenersatz, verklagen werde, wenn seinen Bienen irgend ein Leid geschehe. Er begründet seine Drohung damit, daß er angeboten habe, seine Bienen zurückzuholen, daß man ihm aber verboten habe, die Thür des Postkastens dabei zu öffnen, wodurch es ihm unmöglich gemacht worden sei, wieder zu seinem Eigentum zu kommen.

* Das Nein der Braut. Stoff zu einem lustigen Einakter bietet ein Ereignis, das sich kürzlich in einem Pariser Vororte zutrug. Vor dem mit seiner Schärpe angethanenen Maire des Städtchens stand ein liebendes Paar, umgeben von seinen Angehörigen und den übrigen Hochzeitsgästen. Der Maire hatte die übliche Frage an den Bräutigam gerichtet: „Sind Sie gewillt, Frl. N. N. zum Weibe zu nehmen?" und erhielt ein freundliches „Ja" zur Antwort. Als dann aber die Reihe an die Braut kam, erscholl ein vernehmliches „Nein" von ihren Lippen. Der Bräutigam war wie vom Donner gerührt, bis die Braut unter Thränen versicherte, sie habe sich in der Verwirrung nur versprochen. Es wäre nun das Einfachste gewesen, wenn der Bürgermeister die Frage wiederholt hätte. Aber dagegen sagte das Gesetz „Nein". Nach dem Code Napoleon mußten alle Formalitäten wiederholt werden, und von neuem hatte das Aushängen der Ankündigung der Trauung zu erfolgen. Es blieb also nichts übrig, als das Hochzeitsmahl abzubestellen, ebenso die kirchliche Trauung und die Gäste heimzusenden, und Braut und Bräutigam mußten sich Lebewohl sagen. Nach einigen Tagen konnte dann die Hochzeit ohne Störung gefeiert werden und Mademoiselle wurde endlich Madame.

* Wie der Kaiser auf der Nordlandreise lebt. Der Kaiser hat vor einiger Zeit an Bord der „Hohenzollern" seine diesjährige Nordlandreise angetreten. Schon kurz vor Beginn der Kieler Woche wurden von der Reventlow-Brücke aus große Mengen Wein, Liköre, Bier und Mineralwasser teils in Flaschen, teils in Fässern an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" geschafft. Auch zahlreiche Büchsen mit Konserven und sonstige Eßwaren sind auf dem Kaiserschiff verstaut worden. Der für die Nordlandreise bestimmte Mundvorrat wird im Schiffsraum aufbewahrt. Andere Sachen, die dem Verderben ausgesetzt sind, frisches Fleisch und Obst, frische Butter, Eier werden erst unterwegs eingenommen. Die kaiserlichen Kouriere, die in den norwegischen Häfen mit den Postsachen eintreffen, bringen gleichzeitig Eßwaaren dieser Art, namentlich frisches Obst, das die Hofgartenleitung in Potsdam liefert. Der Kaiser ist ein großer Freund frischen Obstes, das er fast bei jeder Mahlzeit ißt. In jeder Woche werden einmal Fische gegessen, die von der „Hohenzollern" aus gefangen werden. An Bord des Begleitkreuzers „Niobe" sind Fanggeräte in großer Anzahl untergebracht. Der Kaiser und seine Begleiter liegen zuweilen dem Fischfang ob, und die Mannschaft der Kaiserflottille sorgt für reichliche Erträge. Wenngleich die Beköstigung der Besatzung die gewohnte ist, so gewährt der Herrscher den Leuten doch mehrfach besondere Vergünstigungen. Als Freund der Turnerei nimmt der Kaiser kurz nach dem Aufstehen eine Zeitlang Freiübungen vor, und die Herren des Gefolges beteiligen sich auch daran. Es werden Armstrecken, Kniebeugen und dergleichen freiturnerische Uebungen gemacht

Literarisches.

Ueber die bei der Schriftleitung eingehenden Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Zwei aus Stettin zugereiste Schwestern, 43 bezw. 41 Jahre alt, welche hier gemeinsam ein Zimmer gemietet hatten, stürzten sich, als ein Kriminalbeamter nach ihnen fragte, aus dem Fenster auf den Hof und erlitten Knochenbrüche und Verstauchungen. Dem Beamten war das verstörte Wesen der Schwestern beim Wohnungssuchen aufgefallen. — Anscheinend liegt Geistesgestörtheit vor.

Berlin, 18. Juli. Der verstorbene Komponist Professor Vierling, Senator der Akademie der Künste, vermachte sein Vermögen im Betrage von anderthalb Millionen Mark der Stadt Berlin zu wohlthätigen Zwecken.

Breslau, 18. Juli. Der „Breslauer Generalanzeiger" berichtet aus Zabrze (Oberschlesien): Heute vormittag sind in der Konkordiagrube durch einen zu früh losgehenden Sprengschuß fünf Arbeiter verunglückt. Einer derselben wurde getötet, zwei wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Köln, 18. Juli. Als gestern Nachmittag der Postdirektor Ingemey in Nippes den Postunterbeamten Haessy in dessen Wohnung wegen eines Fehlbetrages zur Rede stellte und in freundlicher Weise zur Herausgabe des Geldes aufforderte, stach Haessy dem Postdirektor ein Dolchmesser tief in die linke Seite der Brust. Haessy wurde sofort verhaftet.

Altenburg, 18. Juli. Auf der Oberlödlär Flur wurden große Kohlenlager erbohrt. Das Areal umfaßt einen Bezirk von mehreren Dörfern.

Aachen, 18. Juli. Heute Nachmittag brach in den Telephonräumen des hiesigen Hauptpostamts, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus, wodurch über 200 Telephonleitungen außer Betrieb gesetzt wurden. Man vermutet, daß Kurzschluß infolge Reißens eines Telephondrahtes und dessen Berührung mit einer Starkstromleitung entstand Das Feuer war in einer Viertelstunde gelöscht. Personen kamen nicht zu Schaden.

Paris, 18. Juli. Ein Telegramm aus Oran besagt, daß die Verwundung Max Régis' ungefährlich sei, obgleich die Waffe 5 cm tief (?) in den Nacken eingedrungen sei. Regis versichert, sein Angreifer habe sich in Begleitung von wenigstens 1000 Juden befunden, die teils mit Stöcken, teils mit Waffen und Wurfgeschossen versehen waren.

Saragossa, 19. Juli. Ein Volkshaufe bombardierte gestern den Palast des Erzbischofs, das Priesterseminar und mehrere Kirchen mit Steinen. Die Polizei mußte einschreiten. Sie wurde gleichfalls mit Steinwürfen empfangen. Eine Anzahl Personen wurden verwundet, darunter mehrere Frauen. Der Bischof ordnete die Suspendierung aller religiösen Ceremonieen an.

Dux, 19. Juli. Bei einer Explosion durch Gasausströmung wurden im Ludwigsschacht bei Kutterschitz drei Arbeiter getötet, zwei sind schwer verletzt.

Wien, 18. Juli. Einer Lokalkorrespondenz zufolge werden mit Ausnahme der oberösterreichischen alle übrigen Aerztekammern Oesterreichs sich an der am 12. Oktober in Berlin stattfindenden Feier des achtzigjährigen Geburtstages des Professors Virchow beteiligen.

Stalheim, 19. Juli. Der Kaiser traf gestern Abend bei warmem Wetter hier ein. An Bord alles wohl.

Aden, 18. Juli. Die „Gera" mit Graf Waldersee an Bord ist heute hier eingetroffen und setzt Morgen die Reise fort. An Bord befindet sich alles wohl.

Schanghai, 18. Juli. Prinz Tschun erschien heute, nachdem er die Besuche der Konsuln der einzelnen Mächte erwidert hatte, im deutschen Konsulat zum Frühstück. Der deutsche Konsul begab sich mit einer Eskorte deutscher reitender Artillerie nach der Wohnung des Prinzen und geleitete ihn in seinem Wagen zum Konsulat.

Warschau, 19. Juli. Der Wasserstand der Weichsel bei Zawichost betrug heute 2,03 Meter.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Juli.	**Fonds** fest.	18. Juli.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	215,60	215,75
Oesterr. Banknoten	85,10	85,15
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,50	90,50
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,—	101,20
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt. abg.	100,90	100,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,—	90,10
Deutsche Reichsanl. $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,—	101,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,20	87,90
do. " $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	97,10	97,40
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	97,90	97,75
" " 4 pCt.	102,40	102,20
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	—,—	97,70
Türk. 1 % Anleihe C.	27,10	27,10
Italien. Rente 4 pCt.	97,10	97,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	76,70	76,75
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	174,50	174,60
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	196,—	195,75
Harpener Bergw.-Akt.	151,—	152,40
Laurahütte-Aktien	181,50	182,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	105,20	104,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	162,25	164,50
" September	165,—	165,75
" Oktober	166,50	167,25
" loco Newyork	$76,^{1}/_{4}$	$76,^{5}/_{8}$
Roggen: Juli	140,—	140,25
" September	143,50	144,25
" Oktober	144,50	144,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont $3^{1}/_{2}$ pCt., Lombard-Zinsfus $4^{1}/_{2}$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 18. Juli 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. rot 756 Gr. 163 Mk.
transito rot 777 Gr. 130 Mk.
Roggen: inländisch grobkörnig 732—744 Gr. 132 M.
Gerste: inländisch große 638 Gr. 121 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 18. Juli.

Weizen 166—171 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 133—141 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M. nominell. — Erbsen Futterware nom. bis 150 M., Kochware 180 bis 190 Mark. — Hafer 145—150 Mark.

Thorn. Dienstag, den 30. Juli. Nur 1 Tag.

Barnum & Bailey ❋ Grösste Schaustellung der Erde.

Amerikanisches

Riesen-Vergnügungs-Etablissement.

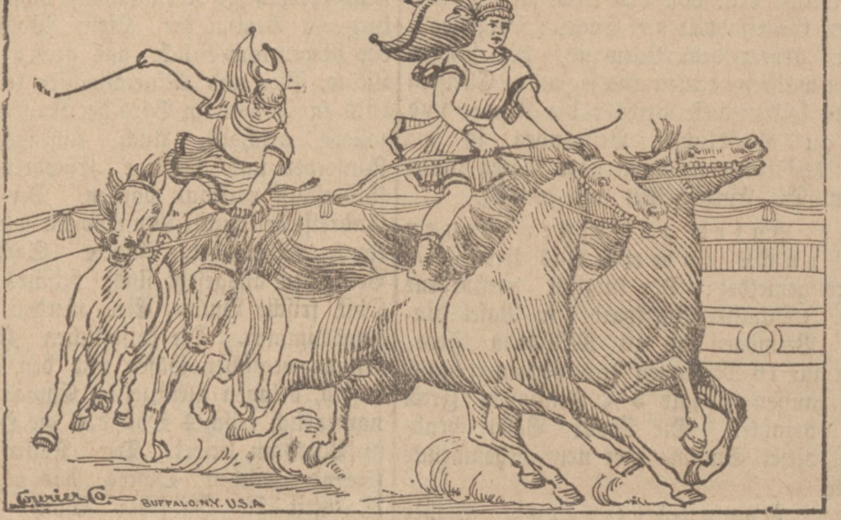
Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise über den Continent

in 67 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12.000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: **Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtigung** der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.

Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen.



Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und **noch nie dagewesen!**

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reit-Aufführungen bestimmten Manègen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heisse Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

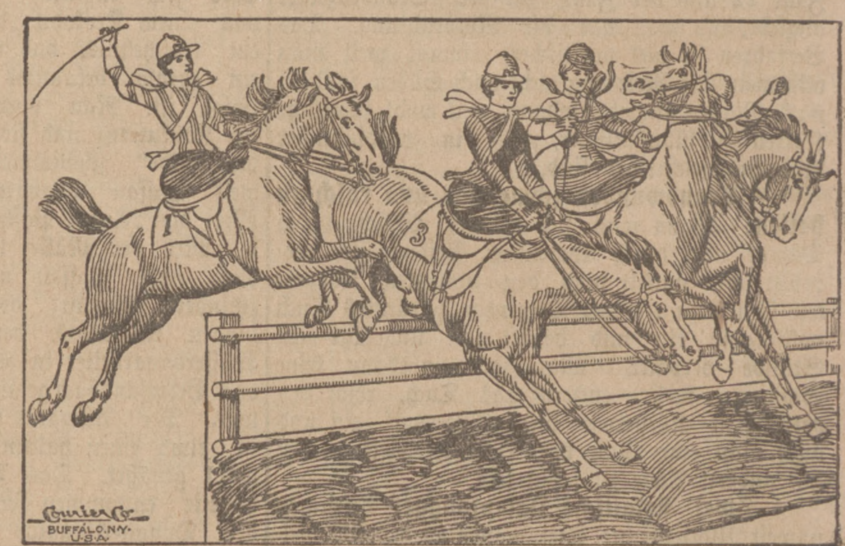
70 schöne Pferde, zusammen in einer Manège vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 3 Heerden der klügsten Elefanten in 3 Manègen vorgeführt. 20 intern. pantomimische Clowns.

Eine wahre Weltausstellung moderner Sehenswürdigkeiten, Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dressirter Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, ein Dame mit langem Haar und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 100 originelle Dinge und bewundernswürdige Schauspiele. Eine beinah endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Unerschrockenheit und wagehalsigen Muths, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.



Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. 4 Mark- und 6 Mark-Plätze werden nur am Tage der Ausstellung verkauft bei: **Walter Lambeck** — Buchhandlung — Breitestrasse 6. —

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 30. Juli verkauft. — Ein Billet ist giltig für sämmtliche angezeigte Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.

Vorstellungen in Bromberg 29. Juli, in Allenstein 31. Juli.

Man hüte sich vor Schwindel-Publikationen. Barnum & Bailey's offizieller Führer, das Buch der Wunder und das Programm der Vorstellungen zeigen auf der ersten Seite des Umschlages die Bilder der Herren Barnum & Bailay und können, zusammen mit den offiziellen von der Firma herausgegebenen Postkarten, nur im Innern der Zelte gekauft werden Alle anderen Publicationen sind unoffiziell und unrichtig. Man kaufe nur die echten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzer qualvoller Krankheit meine unvergessliche treue Gattin, unsere heissgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Professor

Martha Herford

geb. Weise

nach eben vollendetem 54. Lebensjahre.

Thorn, den 19. Juli 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Heute morgen ist nach kurzem aber schweren Krankenlager unser lieber Sohn

Herbert

im Alter von fast 3 Jahren verstorben, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 19. Juli 1901.

Magistrats-Assistent B. Friedländer und Frau Johanna geb. Blum.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. Mts., nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Culmerstr. 12 aus statt.

In das Handelsregister A Nr. 68 ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Julius Levy in Thorn,** Inhaber der Firma **N. Levy in Thorn,** dem **Moritz Levy in Thorn** Prokura erteilt hat.

Thorn, den 17. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Schönes fettes Fleisch

Roßschlächterei Mauerstraße 70.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Betriebsschreibers** bei der unterzeichneten **Verwaltung** ist bereits besetzt.

Thorn, den 19. Juli 1901.

Die Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke.

Für meine Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen suche **tüchtigen**

Maschinenbauer

als **Werkführer,** der mit arbeitet. Lohn pro Tag 4 Mark und freie Wohnung. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet

J. Schwitulla,
Briesen Wpr.

Erfahrener

Buchhalter

für **Speditionsgeschäft gesucht.** Offerten erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 465.**

---

10 Bautischler

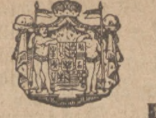
stellt ein

J. Thober, Culmer Chaussee.

I. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Zb. v. 1./10. z. v Näh. Altst. Markt 27, III.

Logis m. Kost f. 3 j. L. Paulinerstr. 2, II.

Thüringer

Kunstfärberei Chemische  **Königsee Wäscherei.**

Hoflieferanten. **Etabliss. I. Ranges**

Anerkannt vorzügliche Leistungen (den **höchsten** Ansprüchen genügend.)

Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle und Muster bei **Anna Güssow** **Thorn,** Breitestraße.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.**

Beste Referenzen.

Offeriere frei Haus!

Apfelwein	a Flasche	0,40	Mk.
Heidelbeerwein	„	0,65	„
süß. **Johannisbeerwein**	„	0,80	„
Moselwein	„	0,65	„
Samos	„	0,90	„
Rotwein	„	1,15	„
Ungarwein süß. u. herb	„	1,15	„
Rheinwein	„	1,65	„
Portwein rot	„	1,90	„
Sherry	„	1,90	„
Madeira	„	1,90	„
Deutscher Cognac	„	1,40	„

exkl. Flaschen. Bei Abnahme von 10 Flaschen Preisermäßigung.

A. Kirmes,

Elisabethstrasse.
Filiale: Brückenstraße Nr. 20.

---

1 Wohnung 5 Zim. per 1/10.,

1 „ 2 „ „ 1/10., 2 Lagerkeller, 1 Pferdestall sofort zu vermieten.

A. Kirmes. Elisabethstraße.

Photographischen Apparat,

13 × 18 Größe nebst allem Zubehör hat billig zu verkaufen

H. Schmeichler,
Brückenstraße 38.

Taue

Bernhard Leisers Seilerei.

Dem Fräulein **Martha Kleibs** zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein **dreimal donnerndes Hoch!**

Die Freundinnen

H. K. B. K. H. P. E. P.

Im Schützenhaussaale.

Sonntag, den 21. Juli, abends 8 Uhr:

Eickermann's vom Hoftheater zu Meiningen

Abschiedsvorstellung {Neues Progr.

Billets a 60 Pfg. u. a 40 Pfg. im Vorverk in **Duszynski's** u. **Herrmann's** Zigarrenhdlg. und im **Schützenhause. Kassenpreis** a 75 Pfg. u. a 50 Pfg.

Thorner Credit-Gesellschaft,

Comm.-Ges. a. Actien,
G. Prowe & Co. in Liqu.

Die Aktionäre werden hiermit zu einer

General-Versammlung

zu

Sonnabend, den 3. August cr., abends 8 Uhr

in das Lokal des Herrn **G. Voss** eingeladen.

Tagesordnung:

Austritt u. Wahl von Liquidatoren.

Thorn, den 18. Juli 1901.

Der Aufsichtsrat
Böthke.

Kirsch-Saft

frisch von der Presse.

Dr. Herzfeld & Lissner,

chem. Fabrik

Mocker,

Lindenstr.-Ecke Feldstr.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 21. Juli 1901.

Nachmittags 4—6 Uhr:

Separat-Vorstellung für das Kgl. Artl.-Regt 11.

Kriegi m Frieden.

Abends 8 Uhr, Kasse 7 Uhr:

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:

Pension Schöller.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 19. Juli 1901.

Der Markt war mit allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst Preis	
Weizen	100 Kg.	16	50	17	—
Roggen	„	13	50	14	—
Gerste	„	14	--	14	50
Hafer	„	14	40	15	—
Stroh	„	9	—	10	—
Heu	„	7	—	8	—
Kartoffeln	50 Kg.	2	50	3	50
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	70	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Karpfen	„	1	60	1	60
Zander	„	1	20	1	40
Aale	„	1	60	2	—
Schleie	„	—	80	1	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	80	1	—
Weißfische	„	—	10	—	20
Krebse	Schock	1	50	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	—	4	—
Enten	Paar	2	—	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
„ junge	Paar	—	80	1	40
Tauben	„	—	60	—	70
Butter	Kilo	1	50	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Stachelbeeren	Kilo	—	30	—	60
Kirschen	„	—	30	—	50
Spargel	„	—	—	—	—

In der Gärtnerei **Mocker, Wilhelmsstraße 7** (Leibitscher Thor), ist die **Parterrewohnung,** 4 Zimmer zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 5/7, I.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Juli 1901.

Altstädt. ev. Kirche.

Morgens kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armen-Stiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Krüger.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Reformirte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evangel. luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst mit Festpredigten für die hier tagende Jungfrauenkonferenz.
Abends von 7 Uhr ab: Festansprachen, Deklamationen, Gesangvorträge.
Herr Prediger Burbulla.
Besuch herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinschaft Mocker
Bergstraße 23.

Vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Krüger.

Evangel. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 21. Juli 1901,

nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von **S. Streich,** im Vereinssaal, Gerechtestraße 4, Mädchenschule.

Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Maltrat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 168
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 20. Juli 1901.

Lokales.

Thorn, 19. Juli 1901.

— **Barnum & Bailey's größte Schaustellung der Erde,** welche uns bald zu besuchen gedenkt, wird mittelst 67 großer Eisenbahnwagen, von denen jeder 20 m lang ist, eintreffen. Für den Transport werden vier Eisenbahnzüge von je ca. 17 Wagen zusammengestellt. Auf den Wagen, welche als flache Wagen bekannt sind, werden die Gepäckwagen und Käfige, welche die sehr wertvolle und ausgedehnte Sammlung von wilden Tieren enthalten, aufgeladen. In anderen Wagen werden die Tiere zusammengekoppelt, wie z. B. die Elephanten, die Lamas, Zebras, Kamele, Zebus und ungefähr 500 schöne, in Amerika gezogene Pferde. Andere Wagen dienen als Schlafwagen für die Armee von Künstlern aller Art, und noch andere tragen die enorm großen Zeltpavillons, die elektrische Anlage zu Beleuchtungszwecken und eine ungeheure Menge anderen Materials, welches zu der ganzen wunderbaren Einrichtung erforderlich ist. Die Wagen, welche die Zelte und Zugpferde enthalten, kommen zuerst, und sofort nach der Ankunft werden die Pferde abgeladen und an die Wagen gespannt, welche die Zelte enthalten, und schnell bis zu den Anlagen, wo der Zirkus seine erstaunlichen Schätze der Erde, der Luft und des Meeres zur Schau bringen will, gefahren. Während der Aufstellung der Zelte kommen schon die anderen drei Züge an. Den Schlafwagen entsteigen die Truppen der Künstler, welche ihre Schritte zu den verschiedenen Hôtels der Stadt wenden, um ihr Frühstück einzunehmen. Alles Uebrige, bestehend aus Tieren, Käfigen, Triumphwagen ꝛc., wird schleunigst zu den Anlagen gefahren und unter die großen Zelte gestellt, die unterdessen beinahe vollständig aufgerichtet worden sind. Wenn Alles angelangt ist, wird in dem Küchenzelt das Frühstück bereitet und allen Angestellten, außer den Künstlern, nach Vollendung der bestimmten Arbeit serviert. Wegen der außerordentlichen Geschwindigkeit und Beweglichkeit der typischen Amerikaner werden nur zwei Stunden beansprucht, um die colossalen Zelte in den Anlagen aufzurichten, und häufig wird noch weniger Zeit gebraucht. Wenn man dies überlegt, so erscheint es als erstaunliches Beispiel von systematischer Leistung, denn es giebt zwölf riesenhafte Zelte, darunter eines fast 200 m lang und geräumig genug, um 15000 Menschen in sich aufzunehmen, während die anderen zwischen 150 m und 25 m variieren.

— **Versicherung ausländischer Arbeiter.** Der Bundesratsbeschluß betreffs Befreiung ausländischer Arbeiter von der Alters- und Invalidenversicherung ist vielfach falsch ausgelegt worden. Deshalb ist den Behörden neuerdings eine Instruktion über die Ausführung jener Anordnung zugegangen. Darnach erstreckt sich die Befreiung lediglich auf solche polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, denen der Aufenthalt im Inland nur für eine bestimmt begrenzte Zeit gestattet ist. Italienische, mährische, tschechische und sonstige ausländische Arbeiter sind dagegen versicherungspflichtig. Die Befreiung polnischer Arbeiter tritt indes auch nur dann ein, wenn ihre Beschäftigung in land- und forstwirtschaftlichen oder deren Nebenbetrieben stattfindet; polnische Arbeiter im industriellen, gewerblichen oder Handelsbetrieb unterliegen der Versicherungspflicht.

— **Betreffend den Bezug von Saatgut für die Herbstbestellung** nach den von der Mißernte getroffenen Gegenden Deutschlands wird vom Generalsekretariat des „Ostpreußischen landwirtschaftlichen Ventralvereins" geschrieben: Der Umstand, daß im größten Teile Ostpreußens eine gute Roggen- und Weizenernte zu erwarten ist, während die weiter westlich gelegenen Teile Deutschlands eine fast vollständige Mißernte beim Wintergetreide zu verzeichnen haben, hat den Vorstand des „Ostpreußischen landwirtschaftlichen Centralvereins" veranlaßt, einen Vermittelungsdienst für den Bezug von Saatgut aus Ostpreußen einzurichten. Die Vermittelung wird in der Weise durchgeführt, daß diejenigen Landwirte, welche Saatgut abzugeben haben, an den Vorstand des Centralvereins eine entsprechende Mitteilung über Art, Sorte und Menge des verkaufsfähigen Saatgutes sowie über die Lieferungszeit und die Verkaufs- und Zahludgsbedingungen gelangen lassen. Die hier gesammelten Angebote werden durch die „Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zeitung" mit genauer Wohnungsangabe des Lieferanten veröffentlicht und durch Vervielfältigungen in den von der Mißernte befallenen Gebieten verbreitet. Die weitere Entwickelung der hierdurch zustandekommenden Beziehungen ist Sache der beiderseitig Beteiligten. Angebote von Saatgut und Anträge um Zusendung dieser gesammelten Angebote sind an den „Vorstand des Ostpreußischen landwirtschaftlichen Centralvereins zu Königsberg" zu richten.

Kleine Chronik.

* Ueber die Lebensdauer des Menschen äußert sich in einem Vortrage Geh. Regierungsrat Professor Dr. Gerhardt in Berlin. Es ist bekannt, daß die Lebensdauer des Menschen seit den letzten 20 Jahren in allen Kulturstaaten zunimmt. In Oesterreich z. B. ist die Sterblichkeit von 32 auf 29 vom Tausend, in Holland von 21 auf 19 herabgegangen. An dieser Besserung haben die vielen gesundheitlichen Bestrebungen unserer Zeit den größten Anteil, besonders die Schutzpocken-Impfung. Sehr viel Material über diese Frage verdankt man den Lebensversicherungsgesellschaften, die sich ein Verdienst auf diesem Gebiet erworben haben. Im Jahre 1898 bestanden in Deutschland 44 Gesellschaften, denen $1\frac{1}{2}$ Millionen Menschen mit einem Kapital von 5000 und einigen Hundert Millionen Mark versichert waren. Man hat ausgerechnet, daß für denjenigen, der es bereits auf ein Alter von 30 Jahren gebracht hat, eine erhebliche Aussicht besteht, es auch noch etwas über 60 zu bringen. Die Hälfte aller Dreißigjährigen unter den Versicherten erreichte nämlich ein Alter von mehr als 60 Jahren. Der älteste (beglaubigte) Mensch war ein Engländer, der von 1501 bis 1670 lebte. Bei einer Gerichtsverhandlung erschien er mit einigen Söhnen, von denen jeder ebenfalls schon weit über hundert Jahre zählte. In Deutschland soll eine Schlesierin, Johanna Obst, 155 Jahre alt geworden sein. Auf die Lebensdauer wirken in erster Reihe zwei Umstände: Vererbung und Lebensgewohnheiten. Am besten ist es für die Kinder, wenn der Vater bei ihrer Geburt nicht unter 25 und nicht über 40, die Mutter nicht über 35 Jahre alt ist. Eine große Rolle spielen bei der Vererbung selbstverständlich Krankheiten, Tuberkulose. Bei Krebs ist die Vererbung nicht so groß, wie das Publikum gewöhnlich glaubt. Auch das Körpergewicht ist nicht ohne Einfluß. Wer in der Jugend ein hohes Körpergewicht, vielleicht sogar mit Stolz sein eigen nennt, der hat wenig Aussicht, sich dessen lange zu erfreuen. Die fettreichen Menschen sind wenig widerstandsfähig gegen eine Reihe von Krankheiten. Wichtig ist ferner der Zustand des Gefäß- und Nervensystems. Der Mensch ist nicht so alt, wie seine Jahre, sagt man, sondern wie seine Arterien. Wer sich zarte Arterienwände bewahrt hat, der hat Aussicht, länger zu leben als solche mit starken Arterien. Aber auch dieser Umstand ist heute vielfach zum Gespenst geworden. Weit weniger Menschen werden durch Ueberarbeitung, als durch Lebensgenüsse krank. Von großem Einfluß ist natürlich auch der Beruf. Von allen Studierten haben evangelische Geistliche die größte Anwartschaft auf viele Jahre. Bei ihnen zeigt sich klar die lebensverlängernde Eigenschaft des Ehestandes. „Merken sie sich das!" äußerte Geheimer Rat Gerhardt zu seinen Zuhörern. Der Aufenthaltsort kann ebenfalls auf die Zahl der Jahre mit einwirken. Am besten ist der Aufenthalt auf dem Lande. Alkohol und Tabak sind Gift, und von diesem Standpunkte aus für die Lebensdauer zu beurteilen. Was aber z. B. den Tabak betrifft, so scheint die Statistik ergeben zu haben, daß er bei Mäßigkeit in seinem Genusse nicht zu schlimme Wirkungen hat. Hohes Alter wird also — so schloß der Redner — durch Mäßigkeit und Arbeit erreicht!

* Ueber den Ursprung der Sänger von Finsterwalde, die durch das vielgesungene Lied populär geworden sind, giebt ein alter Krieger von 1870/71 in Luckau folgende Erklärung: „Es war in der Nacht zum 19. August 1870, welche die Truppen auf dem Schlachtfelde von Gravelotte nach heißem, blutigem Ringen unter freiem Himmel zubrachten. Dem 52. Regiment, bei dem ich stand, gehörten auch 10 bis 12 Mann aus Finsterwalde an, die treue Kameradschaft hielten. In Finsterwalde ist der Gesang von jeher sehr gepflegt worden, und die 12 Landsleute waren sämtlich gute Sänger. In jener denkwürdigen Nacht fanden sie sich zusammen und stimmten einen Gesang an, dem sie andere stimmungsvolle Lieder folgen ließen. In einer halben Stunde waren fast sämtliche Offiziere des III. Korps um die Sänger versammelt, und zum Schluß brachten sie durch Sammlung ein hübsches Sümmchen zusammen, das den Sängern überreicht wurde. Einer von diesen nahm das Geld in Verwahrung, und nach mehreren Jahren hat der Betrag durch andere Spenden vermehrt, bei einer Festlichkeit in Finsterwalde entsprechende Verwendung gefunden. Von jenem Vorgang in der Nacht nach dem Schlachttage von Gravelotte rührt die Berühmtheit der „Sänger von Finsterwalde" her.

Lied des Aktionärs.

Leg' auf den Tisch die Leipziger Papiere,
Die lange Scheere bringe mir herbei,
Damit ich sie mit Oel noch einmal schmiere,
Wie einst im Mai!

Ich will Kupon jetzt auf Kupon mir schneiden,
Als ob der Krempel etwas wert noch sei,
Ich will an ihrer Addition mich weiden,
Wie einst im Mai!

Nun reiche mir das Kistchen mit Cigarren,
Das Stück 6 Pfennige! Es ist vorbei
Jetzt mit den Importirten! — Ach, die waren
So gut im Mai!

Aus den Kupons nun dreh' mir Fidibusse,
Und mit den Aktien heize die Kanzlei —
Dann wird uns wenigstens noch warm zum Schlusse,
Wie einst im Mai!

* Wer andern eine Grube gräbt... Herr Pfarrer N. sagte seinen Pflegebefohlenen Sonntags gründlich die Wahrheit. Eines Tages verschworen sich daher sämtliche Bauern des Dorfes, am nächsten Sonntag die Predigt nicht zu besuchen. Der Pfarrer, der davon Wind bekommen hatte, betrat an den verhängnisvollen Sonntag mit schwerem Herzen die Kanzel; denn noch nie hatte er vor leeren Bänken gepredigt. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als er das ganze Dorf in der Kirche versammelt fand. — Jeder war nämlich gekommen, um die leere Kirche und das „dumme Gesicht", das der Pfarrer dazu machen würde, zu sehen.

Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

18] (Nachdruck verboten.)

Falkner ging in die Fabrik.

„Ich komme heute jedenfalls etwas später, Helma. Ich habe viel zu thun. Ihr braucht mit dem Essen nicht auf mich zu warten, Schatz."

„Aber nein, was denkst Du denn? Wir werden doch auf Dich warten können!"

„Na, wenn Ihr Hunger habt, werdet Ihr's Euch schon nochmal überlegen", sagte Falkner lächelnd, „aber wie Ihr wollt. Ich werde mich soviel wie möglich beeilen. Adieu, Herz!" Und mit herzlichem Kuß schied Falkner.

Langsam schritt Helma in das Zimmer zurück.

Sonderbar, wie ein schlechter Schlaf lähmend wirkt! Wie die Vorahnung eines nahenden Unglücks lastete es auf Helma; ein beängstigendes Gefühl, das sie nicht verließ.

Sie setzte sich und versuchte zu lesen. Nur wenige Zeilen — dann schweiften ihre Gedanken schon wieder hinweg.

Mitten in ihrem Sinnen ertappte sie sich. — Sie wollte doch nicht an ihn denken — — —! Aber — ob er wohl kommen wird? Und wann?

Da packte sie plötzlich die Angst: wenn er heute käme, heute morgen, wo sie allein war! — Aber nein; so bald nach der Einladung! Nein, das war ausgeschlossen. —

Mit dem Lesen war es nichts. So machte sie sich denn hier und dort etwas Beschäftigung; mechanisch; ohne recht zu wissen, was sie eigentlich that.

Träge schlichen die Stunden dahin. In gedämpften, klangvollen Schwingungen tönte der Schlag der Wanduhr. Helma blickte auf. Elf Uhr! Gott sei Dank! Einmal mußte ja auch dieser Vormittag vorübergehen.

Da klopfte es an der Thür.

Erschreckt fuhr Helma zusammen. Die Angst schnürte ihr fast die Kehle zu. Sie wußte garnicht, was das heute war.

„Herein!" rief sie zögernd.

Christian erschien auf der Schwelle.

„Ah — Sie!" entfuhr es erleichtert dem Munde Helmas.

Erstaunt blickte Christian auf. Wen hatte sie denn erwartet? Das sah ja wie Furcht aus. Ah —! Und er hatte ja — —

„Maler Claasen!" zu melden — wie damals! —

Sprachlos, mit entsetztem Blick starrte Helma den Diener an. Claasen —! Also doch! Das waren ihre Ahnungen —!

Aber was sollte sie thun? Sie durfte ihn nicht empfangen. Mühsam rang Helma nach Selbstbeherrschung, die sie für wenige Sekunden ganz verlassen hatte.

Der Argwohn Christians war ins Riesengroße gewachsen. Er hatte kein Auge von Helma verwandt und gewahrte ihre Erregung.

Hastig, mit fliegendem Atem stieß endlich Helma hervor:

„Sagen Sie dem Herrn, daß mein Mann nicht zu Hause ist!"

Mit eigentümlicher Betonung erwiderte Christian:

„Hab' ich ihm schon gesagt. Er erwiderte aber, ich sollte ihn nur melden. Gnädige Frau würden ihn gewiß auch empfangen."

Helma war in Verzweiflung. Nachdem ihr Mann Claasen eingeladen, konnte sie ihn nun nicht abweisen, ohne ihn direkt zu beleidigen und — ohne dem Diener Anlaß zu Mutmaßungen zu geben. Nun denn — in Gottes Namen —!

„So führen Sie den Herrn in den Salon!"

Christian verschwand mit tiefem Bückling.

Helma preßte beide Hände vor ihr hochklopfendes Herz und atmete tief, aus voller Brust, auf. Sie zitterte am ganzen Körper. Sie biß die Zähne zusammen und flehend richtete sich ihr Blick nach oben. Nur Ruhe — Ruhe — Ruhe!

Sie trat entschlossen vor den Spiegel und versuchte, ihrem Gesicht ein möglichst gelassenes Aussehen zu geben.

Noch ein schwerer Atemzug — dann ging sie —.

Mit jähem Ruck wandte sich Claasen, als er die Thür hinter sich gehen hörte.

„Helm — — ah — gnädige Frau — Sie verzeihen, wenn ich schon heute mir die Ehre gebe, der Einladung, welche ich erst gestern erhielt, Folge zu leisten?"

Helma zeigte stillschweigend auf einen Sessel. Sie vermochte kein Wort hervorzubringen.

Ohne sich zu setzen, sah sie Claasen an.

Helma schlug die Augen zu Boden; ihre Hände zuckten nervös. Dann lud sie mit gepreßter Stimme ein:

„Wollen Sie — nicht — Platz nehmen?"

Claasen sandte einen blitzschnellen Blick durch das Zimmer. Dann — mit einem Sprung war er vor Helma. In jähem Fall warf er sich auf die Kniee und faßte die unwillkürlich Zurückweichende in die Falten ihres Kleides. Seine vor Leidenschaft flammenden Augen brannten auf ihrem Antlitz.

„Helma — laß das Komödiespielen!" keuchte er, „mach' mich nicht wahnsinnig —! Stoße mich nicht von Dir oder ich weiß, was ich thue!"

„Um Himmelswillen — Reinhold — stehe doch auf! Sei vernünftig!"

Unwillkürlich hatte auch Helma sich des Vornamens bedient.

„Vernünftig — vernünftig! Dich im Besitz eines anderen wissen — ha — und vernünftig sein! Das soll mich einer lehren —!"

„Ja, aber — was willst Du denn? — So steh' doch wenigstens auf! Wenn jemand käme —!"

Claasen sprang auf. Dicht vor Helma stehend, schleuderte er ihr die Worte in bebender Erregung ins Gesicht.

„Was ich will? Dich — Dich will ich! Ich ertrag's nimmer so!"

Plötzlich schlug sein Ton um zu schmerzlichem Vorwurf. „Du hast mich von Dir gejagt. Wenn Du wüßtest, was Du mir gethan — was ich gelitten habe!"

Helma nickte traurig und sprach langsam und leise:

„Und glaubst Du, ich habe nicht gelitten?"

Seine Stimme wurde wieder leidenschaftlicher.

„Nicht wie ich! So nicht —! So kann ein Weib überhaupt nicht leiden. — Du weißt, was Du mir immer warst. Mein Glück — meine Hoffnung — mein Genius. Mit Deiner Liebe fühlte ich die Kraft in mir, Großes zu schaffen. Und all das hast Du mit einem Schlage zerstört — gefühllos und grausam, wie nur ein Weib sein kann!"

„Nein, Reinhold!" unterbrach sie ihn erregt, „Deine Schaffenskraft ist nicht zerstört. Sieh Dein Bild!"

Hastig atmend hatte Helma die Worte hervorgestoßen, während sie ihre Hände vor sich hielt wie zur Abwehr gegen den wider sie geschleuderten Vorwurf.

Claasen brach in bitteres Lachen aus.

„Ha — ja — gerade das Bild! Das zeigt ja am meisten, was ich hätte leisten können! So wie es ist, ist es nichts als Pfuscherarbeit, auf den Effekt hin zusammengeklext. Und dabei hab' ich mir doch bei jedem Pinselstrich ein Stück von meinem Herzen aus dem Leib gerissen. Aber je erbärmlicher das Elend, desto besser gefällt's ja den Leuten! — Ha — wie habe ich mir früher einmal die Reise nach Italien vorgestellt! Glücklich, im Besitz Deiner Liebe, Deiner selbst, wollte ich all den Sonnenschein, all das Göttliche in der Natur da drunten in mich aufnehmen und wiedergeben mit der ganzen Kraft des Könnens, dessen ich mich fähig hielt. Und was habe ich in Italien geschaffen —? Mein Gefühl war stumpf gegen jede Schönheit; alles erschien mir öde, trostlos und fahl. Nur der eine Gedanke brannte und brannte mir im Hirn, daß da droben, jenseits der Berge, Dich jetzt ein anderer besaß, ein anderer im Arm hielt —! Und so — so entstand das Bild. Das trostloseste Elend, so ohne jede Spur von künstlerischem Empfinden, zu malen — das that mir wohl; das paßte zu meiner Seelenstimmung. Und soviel ist das Bild wert!"

„Reinhold", flehte Helma, „quäle mich nicht so unsäglich! Du weißt doch, daß ich nicht anders konnte. Du weißt, was es mich gekostet!"

„Dich gekostet? — Ha! — was kostet Liebe ein Weib, das sie vergessen will! Nichts — als die Mühe, der nächsten Liebe sich anzupassen, als —"

„Du bist grausam. Du glaubst selbst nicht, was Du sprichst."

„Ich glaube es selbst nicht? Dann müßte ich ja blind sein. Ich sehe es ja vor Augen. Sehe ich doch, wie Du kaltblütig ein Menschenleben mit all seiner Lust, seiner Freude und seinem Können mit Füßen trittst."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden Badekarten berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mitteilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Mädchenschule ist eine **Oberlehrerstelle** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mark und steigt 5 mal nach je 4 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 500 Mark gezahlt.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die **volle Fakultas** in der **Physik** und den **beschreibenden Naturwissenschaften** nachweisen können, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum **15. August d. Js.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer

Lehrerin

zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. Daneben wird eine ährliche Stellenzulage von 50 Mark und von der definitiven Anstellung ab ein jährlicher Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mk. gewährt. Bei der Pensionirung wird das volle Diensteinkommen von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet.

Bewerberinnen, die die Lehrerinnenprüfung für höhere Mädchenschulen bestanden haben und sich über einen erfolgreichen Studien-Aufenthalt in England oder Frankreich ausweisen können, wollen ihrer Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 15. August d. Js. bei uns einreichen.

Thorn, den 11. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Petroleums** zur Straßenbeleuchtung für die Zeit vom 15. August 1901 bis 15. Mai 1902 soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Sonnabend, den 27 Juli 1901, vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerte zu unterzeichnen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bautischler

stellen ein

Houtermans & Walter,
Thorn III.

Ordentliche

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
F. Konkolewski, Tischlermstr.,
Thorn, Coppernicusstraße 13.

Malergehilfen,
Anstreicher und Lehrlinge

stellt ein
W. Steinbrecher, Malermstr.

Kgl Baugewerkschule zu Posen.

A. Hochbauabteilung. B. Tiefbauabteilung.
Beginn d. Winterhalbjahres 20. Oktbr.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der Kgl. Baugewerkschuldirektor
O. Spetzler.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt 193 bis 199) wird nachstehendes bekannt gemacht.

1. Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen **Kriegs**invalidität anerkannt ist.

2. Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.

3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch **baldigst** den Militärpaß einzureichen.

4. Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen
aus den Invalidengebührnissen und sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwerte berechnet —
nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommenverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Regierungs-Kommissar.
Technikum Altenburg S.-A.
für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frei.

Ein fast neues, vollständiges
Bett
zu verkaufen **Katharinenstr. 3, p. r.**



Essigsprit
Rheinweinessig
Bieressig

empfiehlt **in bester Qualität** zu **billigsten Preisen.**
S. Silberstein.

Täglich frische, hochfeine
Tafelbutter, Landbrot,
sowie
ff. Castlebay-Matjesheringe
empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen
Julius Müller,
Mocker, Lindenstr. 5.

Spritzenschläuche
Berhard Leisers Seilerei.

Neue Schottl. Heringe,
(fett u. zart wie Matjesheringe),
empf. **A. Kirmes,** Elisabethstr. u. Filiale **Brückenstr. 20.**

Apfelwein
von neuem Abzug empfiehlt
J. G. Adolph.

Beachtenswerthe Notiz!
Erstklassige
Bierapparate
liefert die älteste Bierapparatfabrik von **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.**
Minderwerthiges Fabrikat fertigt dieselbe nicht, da die Restaurateure durch Bierverlust und großen Kohlensäureverbrauch auf die Dauer dabei schlechter wegkommen. Auch ist das Bier nie so gut temperirt, folgedessen wird weniger getrunken.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels Zahnkitt. Flasche à 50 Pf. bei **A. Koczwara.**

Hodurek's Morteïn

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch **„Cometin“** genannt), Kennzeichen **Comet u. roter Querstreifen,** ist käuflich n **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**



Es hat schon mancher mit Rattenvertilgungsmitteln schlechte Erfahrungen gemacht. Wer wirklich sich vor Enttäuschungen bewahren will, wer sein Gehöft, seine Stallungen, Vorratsräume in wenigen Stunden von Ratten und Mäusen befreien will, der kann nichts anderes wählen, als das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, lohnend wirkende, für Haustiere, Geflügel ungiftige Mittel **„Es hat geschnappt.“** Ueberall zu haben à Karton 50 Pfennig und 1 Mark. Die Wirkung ist staunenerregend. Wer den Erfolg sieht, sagt sicher: **„Es hat geschnappt!“**

In **Thorn** bei **Hugo Claass, Drog., Anton Koczwara Zentral-Drog.** Elisabethstraße 12, **Paul Weber, Drog.** Breitestraße 26 und Culmerstr. 1, in **Mocker** bei **B. Bauer. Drog.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untangliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebensluft.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Eromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik.! Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man

Bier-Grosshandlung
Herrmann Miehle,

vorm. M. Kopczynski,
Altstädter Markt, Rathhausgewölbe, gegenüber der kaiserl. Post.
Fernsprecher Nr. 107.

Empfehle:
In Syphons und Glaskannen:



Münchener Pschorrbräu,
Königsberger, Culmbacher, Hiesiges } Lagerbier.
Obige Biere auch in Flaschen.

Ferner:
Grätzerbier, Engl. Porter,
Barcley Perkins & Co.

Gefällige Aufträge werden bei prompter und reeller Bedienung **frei Haus** ausgeführt.

Vertreter der Brauerei zum Pschorr, München.
Gebinde von 12 bis 60 Liter stets am Lager.



Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des
Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.
Kostenfreie Auskunft erteilt
in Graudenz: R. H. Scheffler,
in Culm: Th. Daehn,
in Löbau: W. Altmann.
in Löbau: J. Lichtenstein.

Dr. Oetkers { Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährt.
Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Nussschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare der **königl. Hof-Parfümfabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg,** eingef. seit 1863, 3 mal **prämiirt.** Rein vegetabilisch, garantirt unschädlich, a 70 Pfg.

Dr. Orphilas Haarfärbe-Nussöl, à 70 Pfg., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.**

Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes
Haarfärbe-Mittel
a 1 Mk. 20 Pfg., groß a 2 Mk. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).
Hugo Claass, Seglerstr. 22.



Unerreichter „Insekten-Töter“
„Kaufe aber nur in Flaschen“ und „Ueberall dort, wo **Zacherlin-Plakate** aushängen.“

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Wilhelmsplatz 6
schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Eine herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.
M. Chlebowski.

Schillerstraße 8
ist eine **Wohnung** II. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör preiswert per 1. Oktober zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilen die Herren **Lissack & Wolff,** Brückenstraße 16.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Araberstraße 5, parterre.

Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Wohnung Erdgeschoß **Schulstraße 10/12,** sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann **Hildenbrandt** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17, I.

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. **vom** 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche
Wohnung
I. Etage, Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum 1./10. zu vermieten.
Max Pünchera.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermieten. **W. Busse.**

Die II. Etage
Breitestraße 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Auskunft im **Gustav Heyer**schen Laden.

Schillerstraße 17
eine freundl. Wohnung von 3 Zim., Entree und reichl. Zubehör, Gaseinrichtung, **versetzungshalber** per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
J. Biesenthal.

Möblirte Wohnung
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall ist sof. zu verm. **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, 1 rechts.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Mauerstr. 56,** pt.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

Ein Laden,
zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernicusstr 21.

1 Laden
mit 1 Zimmer nebst **Lagerkeller,** Eingang von der Straße **Junkerstraße 4** sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Kosemund,** Junkerstraße 7.

Speicher
mit großem **Parterre-Lagerraum** ist **Baderstaße 8** zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
N. Levy. Brückenstraße.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.